

feh, zum 1. Oktober er. valant werden. Mit der Stelle ist ein Einkommen incl. der aus d. l. l. Später mit ca. 160 A. liehenen Ansehen von ca. 250 A. — ex. Wohnung — wovon jedoch vom obigen Termine ab 8 Jahre lang jährlich 80 A. an den Penfionsfonds der evangelischen Landeskirche abzuführen sind. Die Anwartschaft von Später, sowie der Güter am Seenerberg steht in näherer Aussicht. Zur Parochie würde dann eine Kirche gehören.

Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Britz, Diöces Havel, zum 1. Oktober er. valant werden. Dieselbe steht unter königlichen Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 450 A. Hieron sind an den Penfionsfonds der evangelischen Landeskirche, dem gebäuden Termine ab 8 Jahre lang jährlich 124 A. als Pfundendabgabe abzuführen. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Besetzung erfolgt gemäß § 3 der Verordnung vom 2. Dezember 1874 und § 32 der Kirchen-Gemeinde-Ordnung, diesmal durch das Konfistorium der Provinz Sachsen mit Konkurrenz der Gemeindevorstände.

Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Rehebe Pfarrstelle zur Havel, Diöces Havel, valant geworden. Dieselbe gewährt (excl. Wohnung) ein Jahreseinkommen von ca. 331 A. Zur Parochie gehört eine Kirche.

Durch Pensionierung ihres Inhabers wird die Pfarrstelle zu Freienbessingen, Diöces Sumburg, am 1. Oktober d. J. valant. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 600 A., wovon jedoch acht Jahre lang eine jährliche Pfundendabgabe von 175 A. an den Penfionsfonds der evangelischen Landeskirche zu entrichten ist. Zur Stelle gehört eine Kirche.

Die durch Absterben des bisherigen Inhabers erledigte Lehrer- und Küchertelle zu Mügeln, welche ein Einkommen von ca. 1000 A. neben freier Wohnung und Heizung resp. Heizung-Gehaltszuschlag gewährt, soll zum 1. August er. wieder besetzt werden. Bewerberung um dieselbe soll bei der königlichen Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, in Merseburg anbringen.

Aus den Nachbarstaaten.

Weimar, 19. Mai. Vergangenen Montag hat wieder ein Veteran aus der Goethezeit seine Augen geschlossen, dessen eigener Name aber auch in der Künstlerwelt einen guten Klang hat. Es ist dies der Hofdramaturg Karl Georg Theodor Hüttner, einer der populärsten Persönlichkeiten von Alm-Alten. Der Heimgangene war am 28. August 1807, an Goethes Geburtstage hieselbst, geboren. Sondershausen. Schwarzburg-Sondershausen will seinen Volksschullehrern ein zeitgemäßes Dotationsgesetz geben. Die Regierung beabsichtigt, drei Stellen einzurichten: eine für das Land und je eine für die kleineren resp. größeren Städte, da es ihr als dringend erforderlich erscheint, daß — gegenüber den bisherigen Besoldungsverhältnissen — eine reichere Aufseherung in den mittleren Lebens- und Dienstjahren, in denen die Lehrer größte Ausgaben für die Erziehung ihrer Kinder zu bestreiten haben, statfinde.

Zwickau. Ein Soldat der hiesigen Garnison hat einige recht wohl durchpaakte Betrügereien verübt. Er miethete sich zum Schein eine eigene Wohnung, trat, unterfützt durch scheinbares Weien und eigene Uniform, als Anwalt auf, entwarf mehrere goldene Urtheile, bezog den Ketten und Klemmer und ließ diese Urtheile von den vertrauensseligen Geschäftsleuten nach seiner angelegten Wohnung bringen, dort aber durch einen Dienstmann sofort wieder abholen und verschicken. Bei einem solchen Verschleppungsgeheimnis war einer der Verletzten zufällig gegenwärtig und so konnte er sofort die Besinnung des Betrügers veranlassen. Wie man erzählt, hat derselbe bereits früher in ähnlicher Weise, wobei er als Offizier sich ausgab, Betrügereien verübt und deshalb militärische O. fängnisstrafe erlitten.

Literarisches.

Wir wollen die besondere Aufmerksamkeit unserer Leser auf den neuen in Grieben's Reise-Bibliothek (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.) erschienenen Reiseführer: „Berlin und die Hygiene-Ausstellung 1883“ lenken. Dieser Führer — (sein Interessen-Unternehmen wie andere derartige Unternehmungen) — ist von lundiger Hand im Interesse der Besucher Berlins während der Hygiene-Ausstellung verfaßt. Er bezieht, dem Fremden als treuer Cicero durch Berlin und das gesamte Ausstellungsgelände zu dienen und wird gewiß durch seine praktischen und zuverlässigen Winke über Berlins Verhältnisse dem Fremden Zeit und Geld ersparen. Das Werkchen ist im Miniaturformat elegant ausgestattet, so daß es bequem in der Reistasche transportirt werden kann. Der äußerst billige Preis von einer Mark erleichtert die Anschaffung und die vorzüglichen Kartenbeilagen (Plan der Ausstellung und ein in 3 Farben ausgeführter Plan von Berlin mit hübschem Straßenverzeichnis) befördern die schnellste Orientierung. So können wir das kleine Buch als unentbehrlichen Rathgeber für die Reise nach Berlin in dieser Saison empfehlen.

Universitätsnachrichten.

— Wie die „Zn. Zg.“ vernimmt, vollendet am 4. Juni Herr Geheimrath D. Gose in Jena sein 60. Dozentenjahr. Am diesem Tage im Jahre 1823 war es, wo derselbe nach Vollendung seiner Universitätsstudien in Leipzig, Erlangen und Tübingen, an letzterer Hochschule seine Vorlesungen als Dozent der Zoologie begann.

Todesfälle.

Zürich, 18. Mai. Am letzten Dienstag starb hier ein vielgenannter und vielbeachteter Mann, H. A. v. Berlesch, der durch seine Reisehandbücher bei den Touristen aller Nationen eine große Popularität sich erworben hatte. Seiner rastlosen Thätigkeit gelang es, sich eine unabhängige Stellung zu verschaffen. Sein erstes Reisehandbuch über

die Schweiz, zuerst mit Aufstellungen aufgenommen, erwarb sich bald viele Freunde und hatte schließlich einen sehr guten Erfolg. Er war aber auch unermüdet thätig, um seine Bücher über der Höhe der Zeit zu erhalten, was ja bei derartigen Literatur das Wichtigste ist. Der sechzigjährige Greis war noch in den letzten Jahren körperlich und geistig gesund und er feierte vor zwei Jahren im Kreise seiner Angehörigen und seiner Freunde ein fröhliches und hoffnungsvolles Schriftstellerjubiläum. Bald aber verlor sein Antlitz die gesondete Frische, in Folge einer schweren Magenkrankheit wurde er langsam zu Tode gemartert und es war der Hingeb für ihn in der That eine längst ersehnte Erlösung.

Vermisches.

Paris, 19. Mai. Die Raubmörder des Palais Royal, welche am Pfingstsonntag Nachmittags in den Laden des Bijouteriehändlers Prestot einbrachen, das anwesende Dienstmädchen ermordeten und für fünfzigtausend Francs Goldsachen raubten, sind in Belgien verhaftet worden. Es sind ihrer zwei und der hauptsächlichste Lehbüter ist ein gewisser Bergin, der gesandene Mann der im Geschäft des Prestots angestellten Kassirerin. Wie es heißt, ist derselbe ein schon mehrfach bestrafftes, verkommenes Subjekt. Die Mörder, die das Verbrechen um die dritte Stunde angesetzt hatten, haben ihrem Gesandnis nach den Laden erst nach hereingebrochenen Dunkelheit verlassen. — Heute früh stürzte ein an der Ecke der Rue Blanche und der Rue Chapal gelegenes Haus, das in Reparatur begriffen war, in sich zusammen und begrub mehrere Arbeiter und Einwohner unter den Trümmern. Man spricht bis jetzt von einem Toden und drei Verwundeten.

Paris, 20. Mai. In der eleganten Welt erzählt man sich Wunder über die Toiletten, welche der große Dammschneider Worth dieser Tage im Besitze eines Kränzes vornehmer Damen, der Marquise de Dalfest, der Gräfin Pourtales u. A. verpaßt und zum Krönungsfeste für die Czarin, mehrere Großfürstinnen und Hofdamen nach Rußland geschickt hat. Die Zahl der Kostüme für die Kaiserin allein beträgt 23, die für die Fürstinnen Soltikov, Skerbolow, Barantinskij, Orlov, Gortschakow, Schumalow, Skaleberg, Narischkin beugnen sich mit je 12 bis 15 Toiletten. Hier mögen einige Anmerkungen über die Kostüme folgen, die sich in Moskau nächstens entfalten werden: Zum Einzug in die heilige Stadt wird die Kaiserin ein Kleid aus strohgelbem Crepe de Chine mit weißen Spitzen und Daphnia-Gürtel tragen; das Mantel ist in demselben Geschnade gefertigt; der weiße Strohhut wird mit Moosrosetten und daphnifarbigen Sammetblüthen garnirt sein. Der Hofmantel ist aus rosfarbenem Sammet, mit Silber geflickt, vier Meter lang, nach demselben verfertigt, welchen Marie Antoinette an dem Daphnifeste zu Versailles trug. Das dazu gehörige Kleid (auf russisch: Sarafan) ist aus weißem Atlas und ähnlich wie der Mantel, geflickt und vorn durch eine Reihe Knöpfe und Quasten mit Diamanten abgeschlossen. Dieses Kostüm wird die Czarin am Tage nach der Krönung tragen, um die Notabilitäten der Stadt zu empfangen. Für den Abschied hat Worth einen Schleppe aus weißem Atlas geflickt, welcher eine Stiereder von silbernen Narischnen aufweist und vorn mit weißem Crepe, in den Krystallquallen geflickt sind, garnirt ist. Auf dem Hute, welches die Stadt Moskau den Majestäten giebt, wird die Kaiserin ein Kostüm aus grünem Crepe de Chine mit Silbersteinen aus ungleicher Größe und Valenciennes-Garnitur, dazu rosa Gürtel und Schleifen und eine Capote aus rosa Sammet tragen.

Berlin, 21. Mai. Ein Hagelstich, wie er glücklicherweise in der Umgebung Berlins zu den Seltenheiten gehört, ging am Sonntag Mittag über den letzten Kreis nieder und vernichtete zum großen Theil die gärtnerischen Ansichten auf eine gute Dürre. Begleitet von einem nur unbedeutenden Gewitter schlugen die heftigsten Gießflüsse nieder auf die grüne Erde; die zarten Blätter und Blüthen der im schönsten Frühlingschmuck prangenden Bäume vermochten dem eifigen Anprall nicht zu widerstehen und wurden verschlagen. Besonders hart wurden die Ranken mitgenommen, während der Flieder, weil noch nicht ganz erigolten, mehr Widerstand leistete. Mit der Baumblüthe ist es vollständig vorbei, fast ausnahmslos sind die weichen Blüthenblätter dem Umwetter zum Opfer geworden und die Bäume, die in der Fröhe noch einen so herrlichen Anblick gewährten, stehen jetzt in ihrem mehr nüchternen Alltagskleide da. Ein Glück für den Landmann war es, daß die Feldfrüchte noch in ihrer Entfaltung so weit zurück waren, ihnen wenigstens hat das Umwetter allem Ansehen nach wenig geschadet. Die verhängnisvolle Wolke war in etwa 15 Minuten vorübergezogen.

Berlin. Die gerichtliche Obduktion der im Hause Eurystraße 62 unter verdächtigen Nebenumständen todt vorgefundenen 33jährigen Witwe Steller fand am Samstag Mittag 1 Uhr durch die gerichtlichen Physici Professoren Wolff und Uman im Besitze des Untersuchungsrichters in Obduktionshaus statt. Die Obduktion ergab, daß der Tod durch Kohlenoxyd eingetreten ist.

Kassel. Die rucklose Gefährdung von Eisenbahnzügen durch Perambuliren großer Steine auf die Schienen scheint in Niederhessen nachgedruckt zur Epizone geworden zu sein. Nachdem diese Häcker wiederholt auf den Alten Schwesweg Treysa und Kassel Waldappel vorgekommen ist, auch bereits einmal eine heftige Verletzung erfahren hat, wurde die gleiche Unthat in voriger Woche wiederum auf der Strecke Kassel-Warburg (bei Hofeinsaar) verübt. Glücklicherweise ging es bis jetzt jedesmal ohne Unfall ab. Strengste Untersuchung ist eingeleitet; auch haben die betreffenden Eisenbahn-Verwaltungen Befehle erlassen, die unpassendsten Vorsichtsmaßregeln zu treffen. — Ein Gefangener des hiesigen Landgerichtsgefängnisses mußte am 18. ds. Nachmittags einen fahnen Fingerring mit dem Stein bezahlen. Derselbe war dem Wärter entwichen und hatte unternommen das Dach des Hauses erreicht, als man ihn von unten erblickte. Als er

sah, daß man ihn bemerkte, kletterte er an das Ende des Daches, um sich an der Stange nach hinanzuklaffen; da dieses nicht ging, sprang er plötzlich auf der beträchtlichen Höhe in die Tiefe — und war eine Leiche.

London, 19. Mai. Ein glücklicher Unfall ereignete sich am 18. d. in den Dr. Siemens'schen Geschäftshöfen in Vandre bei Swanley. Bei der Inventuranahme der Stahlwerke führte plötzlich ein Pausen Stahlbalken zusammen und verschüttete zwei Arbeiter, die zu drei geruht und nach langer Arbeit als unentgeltliche Leichen hervorgezogen wurden. Fünf andere Arbeiter wurden so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

[Die Hinrichtung Curley's.] Der zweite der Phönixpartymörder, Daniel Curley, wurde am Freitag Morgen um 8 Uhr im Gefängnis Hofe von Kilmainham (Dublin) hingerichtet. Curley führte selbst seinen der irdlichen Strafe gegen Lord Cabensidj und Dr. Burke; er war es aber, mit James Carey, der den ganzen Detentionsplan entwarf und die Aufstellung der Mitglieder der Mörderbande im Phönixpark am Abend des verhängnisvollen 6. Mai 1882 verügte — wenn nicht den Angaben Carey's Glauben geschenkt werden darf. Als der Wahrspruch der Geschworenen verurtheilt und er gefragt wurde, was er gegen die Fällung des Todesurtheils einzuwenden habe, erklärte er: „Ich war ein Feiner und bleibe es bis zu meinem letzten Athemzuge. An dem Tode der im Phönixpark Ermordeten bin ich unschuldig, so wahr mir Gott helfe! Ich sage dies aber nicht, um mir Gnade zu erdellen. Ich sterbe gern, weil ich weiß, daß ich mein Leben für das Vaterland lasse. Gott erhalte Irland!“ Am Donnerstag sah Curley seine Familie zum letzten Mal. Sein alter Vater, sein Schwiegervater, sein Schwager, mit dem er auf dem unglücklichen Freundschaftswege stand, sein Weib und seine drei Kinder luden ihn in der Armenstube auf und es soll eine herzzerreißende Scene gewesen sein, als er von ihnen für dieses Leben Abschied nahm. Sein Vater, ein Greis von nahezu 70 Jahren, legte ihm segnend die Hände aufs Haupt und sagte: „Ich danke Gott, daß Du nicht zum Veräther geworden bist. Ich hätte Dich lieber mit meinen Händen umgebracht und Dir eine Kugel durch den Kopf gejagt, als Dich durch einen Verath am Leben erhalten zu sehen. Schwieg und stirb. Hoch lebe Irland!“ Und Curley hat geschwiegen.

[Eine Probe der Redlichkeit.] Zu Paris starb im November des Jahres 1869 ein reicher Pagenlohl, der fast sein ganzes Vermögen einem jungen, ihm fast gänzlich unbekanntem Mädchen, einer Näherin, vermachte hat. Die Sache war so: Der Verstorbene war ein Original. Um die Redlichkeit seiner Willentzungen auf die Probe zu stellen, machte er oft die seltsamsten Experimente, die leider fast immer ungünstig ausfielen und ihn in seiner schlechten Meinung befestigten. So hatte er sich einst in einen Dummhals gesetzt, und zwar auf den ersten Blag nicht neben den Konkubiner. Er vermittelte sehr bereitwillig das Hin- und Hergehen des Geldes, und jedesmal, wenn der Konkubiner keine Mühen zurückgabte, überreichte unfer Sonderling dem betreffenden Rechenende die Summe. Aber er sagte stets unbemerkt und geschickt aus seiner Tasche ein Gelbfüßel hinzu, um wenn sich der Konkubiner geirrt und zu viel herausgegeben hätte, und beobachtete dann seine Leute. Diese überzählten ruhig ihr Geld, merkten natürlich den Irrthum, zählten noch einmal und stellten alsdann ihren kleinen Profit schmunzelnd ein. Fünfzehn Mal wiederholte der Alte sein Kunststück, und von den fünfzehn Personen war auch nicht eine, die mit dem armen Konkubiner, der täglich nur drei Francs verdiente, Mühe hatte. Erst beim sechzehnten Male rief ein junges Mädchen sofort hastig aus: „Konkubiner, Sie haben mir einen halben Franken zu viel gegeben!“ und gab ihn zurück. Das Gesicht des wunderlichen Mannes klärte sich auf. Das Mädchen war ärmlich, aber lauter geleidet. Er ging ihr nach, verschaffte sich ihre Adresse und zog weitere Erkundigungen ein, die günstig ausfielen sein mußten, denn das Rejn-Soufflet erwarb dem reidlichen Mädchen die Erbschaft von einer halben Million.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 21. Mai.

— Wie bereits gemeldet, hat der französische Botschafter Baron v. Courcel heute Nachmittag ein Galaband gegeben, das auch der Kaiser mit seiner Anwesenheit besetzte. Der Kaiser nahm an der Mitte der Tafel zwischen der Baronin de Courcel und der Fürstin Wladimir Blag. Der Botschafter ließ sich dem Kaiser gegenüber nieder. Der Speisesaal strahlte in blendendem Kerenglamme. Ein prachtvolles Blumenarrangement brachte vor dem Tische des Kaisers. Die Jardinieren waren ebenfalls mit reichem Blumenchmuck, den schönsten französischen Rosen und weißen Flieder gefüllt. Grausige Tafelauffätze und Fruchtschalen bargen Erdbeeren und Obst, welches der Botschafter zu diesem Diner direkt aus dem eigenen Frankreich hatte kommen lassen, sowie edle pariser Konditoren. Der Kaiser führte mit den Damen und Herren seiner nächsten Umgebung eine lebhafte Konversation und hob nach einer guten Stunde die Tafel auf, worauf in dem nach dem Kaiser Blag zu gelegenen Salons der Kaffee eigenommen wurde. Während der Anwesenheit des Kaisers im Hofschloßpalais wachte auf demselben die Tricolore.

— Wie bekannt, wird die Inveftitur und Infallation des Prinzen Albrecht von Preußen zum Herenmeister der Halle Brandenburg des Johanniter-Ordens am 26. Juni d. J. stattfinden. Als der feierlichen Ceremonie wird das Ordensschloß zu Sonnenburg bezeichnet.

Prinz Arnulf von Bayern ist auf der Reise nach Moskau heute Mittag aus München hier angekommen. — Der kaiserliche Hof legt heute für die Erzherzogin Marie Antoinette von Oesterreich und Herzog von Parma, Karl II. von Bourbon die Trauer auf acht Tage, und

für die Prinzessin Theresia Petrovna Romanowitsch, Herzogin von Leuchtenberg, geborene Prinzessin von Oldenburg, die Trauer auf drei Tage an.

Den Widerspruch der Nachrichten betreffs der päpstlichen Antwort auf die letzte Note der preussischen Regierung sucht die „Germ.“ darin aufzuklären, „dass die Antwortnote am Donnerstag fertig gestellt und ihre Uebersendung angeordnet war, während sie immerhin erst nach Ablebung des Lelegammes der „G. T. C.“ in die Hände des preussischen Gesandten gelang sein mag.“ Gegenwärtig, so versichert das Meritale Blatt, sei Herr v. Schöler im Besitz der Antwort. Inzwischen geht heute die „Nordb. Allg. Ztg.“ im Anschluss an das Telegramm, wonach die päpstliche Antwort Herrn v. Schöler noch nicht zugegangen war, diejenige authentische Mitteilung über den Inhalt der preussischen Note, welche wir wiederholt als wünschenswert bezeichnet haben; diese Inhaltsangabe lautet wie folgt:

Die letzte Note der preussischen Regierung sonhatir zunächst, dass die Erfüllung der Angelegenheit der Kurie im Prinzip nicht bestritten werde, die Meinungsverschiedenheit vielmehr nur in Betreff der Priorität der beiderseitigen Konzeptionen, d. h. darüber bestände, ob die Kurie mit der Erfüllung der Angelegenheit über die preussische Regierung mit den von ihr als möglich gedachten Gegenleistungen auf dem Gebiete der Revision den Anfang machen solle. Daraus schließt sich die Ausföhrung, dass die Regierung auf die Angelegenheit nur deshalb einen hervorragenden Werth lege, weil sie einmal die Befähigung auf gleichen Fuß mit anderen Regierungen, denen eine Mitwirkung bei der Beratung katolischer Geschäften eingeräumt sei, als eine Ehrentrage ansehe, und weil ferner eine solche Mitwirkung die Vorbereitung für die Möglichkeit gemeinsamer Arbeit der weltlichen und geistlichen Behörden an der Erfüllung und Beförderung ihres Gemeinsinns sei. Ohne ein solches, ohne den Geist freundschaftlichen Zusammenwirkens beider Theile würde die Angelegenheit einen praetischen Werth nicht haben; der Staat würde die einseitige Wahr-

nehmung seiner Autorität und des konfessionellen Friedens wirksamer durch Repressivmassregeln erfahren.

Die königliche Regierung, heisst es dann weiter, wüßte nicht, auf diesen letzteren Weg gehend zu werden; sie halte an der Hoffnung einer Verständigung fest und sei geneigt, eine solche zu erreichen; sie sei bereit, im Wege der Uebereignung die Unabhängigkeit des Gerichtshofes auf dem Gebiete der Angelegenheiten und auf die Angelegenheit bezüglich der nichtgesetzlichen Vermögensgegenstände zu verzichten, so dass also eine vorgängige Benennung nur faktischen haben würde bei der Benennung, mit denen Selbstzugehörigkeit verbunden ist. Auf diesem Wege würde für die Geistlichkeit die Möglichkeit geschaffen werden, ohne Mitwirkung der Regierung den Mangel an Selbstregieren abzugeben und das angeführte Verbrechen und Sünden der Elemente für alle Fälle zu sich zu erheben, indem diese Funktionen durch nichtgesetzliche Hilfskräfte versehen werden könnten, sobald dieselben, ohne Angelegenheit, nur den allgemeinen gesetzlichen Erfordernissen (Subjekt, Vorbildung u. s. w.) genügen.

Nach einem Hinweis auf das schon bisher bewiesene Entgegenkommen der Regierung bezüglich des Staatszweckes, der Erhaltung von Ansehen-Aktiven auf der Grundlage des gemeinen Rechts, der Gründung von Priester-Seminaren wird schließlich die Ueberzeugung ausgesprochen, dass sich die Divergenzen beider Theile auch in anderer Richtung geringer erweisen würden, als sie wären, wenn die Kurie die Angelegenheit in dem erwünschten Angelegenheiten Wege erfüllen lassen und damit den Boden wahrlicher Verständigung betreten würde. Die Regierung würde dann über den Artikel 5 der Vorlage vom Januar v. J. hinausgehen, auf die Konstitution eines Widerrechts verzichten und ihrem Geselzenträger eine für die ganze Monarchie bestimmte Fassung geben können.

Die Note schließt sich als keineswegs darauf, Versicherungen für die Sakramentsbindung und die Selbstzugehörigkeit zu stellen, insbesondere schließt sie eine Revision der kirchlichen Uebereignung nicht aus, sondern weist wiederholt auf dieselbe hin. Die vorstehende Inhaltsangabe läßt keinen Zweifel darüber, dass eine Revision beschlüssig ist, sobald die Angelegenheit innerhalb gewisser Grenzen getriegt, und dass, wenn letzteres nicht geschieht, die Revision in einseitiger Uebereignung mit Hilfe des Landtages in Angriff genommen werden solle.

Nachtrag: Die „N. N. Z.“ veröffentlicht in ihrer neuesten Ausgabe den Wortlaut der Kurie. (Wegen Mangel an Raum können wir denselben erst in der nächsten Nummer unseres Blattes zum Abdruck bringen. D. Red.)

Telegraphische Nachrichten.

Moskau, 21. Mai, Abends. Der Herzog und die Herzogin von Glinburg sind heute hier eingetroffen und am Breiter Bahnhof von den Großfürstlichen Madamen, Michaela und Nikolasa empfangen worden. — Der feierliche Einzug des Kaisers und der Kaiserin ist auf morgen Nachmittag 1 Uhr festgesetzt.

London, 22. Mai, früh. An Stelle des Marquis of Lorne ist der Marquis of Londowne zum Generalgouverneur von Kanada ernannt worden.

Rom, 22. Mai. (Priv.-Dep. d. Hall. Tagebl.) Die Antwort der Kurie auf die preussische Note ist nunmehr an die preussische Gesandtschaft abgehandelt.

Kirchliche Angeige.

Zu U. V. Frauen: Freitag den 25. Mai Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Archidiaconus Pfanne.

Katholische Kirche: Donnerstag den 24. Mai am hl. Fronleichnamsfeste Morgens 7 Uhr Frühmesse Herr Pfarrer Wöcker. Vorm. 9 1/2 Uhr Herr Kaplan Peter. Nachm. 1 1/2 Uhr Besper Herr Pfarrer Wöcker. In der Fronleichnamsschule ist jeden Abend 7 1/2 Uhr Andacht.

Verantwortlicher Redakteur Albert Jänich in Halle.

Ausschreibung.

Die Steinhauerarbeiten einschließlich Materiallieferung zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartenstraße, veranschlagt zu 8876 M., soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

4. Juni d. Js. Vormittags 10 1/2 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen. Der Stadtbauamt.

(gez.) Vohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung von 582 ehm gelochten Kalk zum Neubau der höheren Töchterschule an der Gartenstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis zum

1. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen. Der Stadtbauamt.

(gez.) Vohausen.

Verkauf

eines Gebäudekomplexes in Hasserode, bestehend aus 3 massiven und 2 Fachwerkgeläuden, sämtlich 2 Stock hoch, Dampfheißel u. Maschinenhaus, Spindeliger und 10—15spindeliger Hochdruckdampfmaschine, 2 Dampfheißel und einem mit einem Schuppen überbauten Keller von 31,8 Mtr. Länge u. 10,3 Mtr. Breite, außerdem nöthigen Hofraum, eine Grundfläche von ca. 1200 qMtr. umfassen, im besten baulichen Zustande und sich zur Anlage einer Spinnerei, Weberei, Tuch-, Woll- u. Schokoladenfabrik zc. eignen, für den sehr billigen Preis von 50,000 M.

Außerdem können auf Wunsch noch nahe- stehende Gebäude und Grundraum abgegeben werden. Näheres bei

A. Röhrig

in Hasserode bei Bernherode am Harz.

Täglich frische

Wiener Würstchen, Göt Franks, Würstchen, frische gekochte Junge, Auschnitt aller feinen Würst- u. Fleischwaren, frisch geräucherter Hühners, ger. Kalb, Bäcklinge, Pfunders, sowie das größte Lager confervirter Früchte und Gemüse, frischen Pumpernickel empfiehlt

billigst
gr. Ulrichstraße 27,
W. Assmann.

Tanz-Unterricht.

Mein einmonatlicher Sommer-Cursus beginnt Mittwoch den 23. Mai in Freybergs Garten-Salon. Honorar 9 M. — Privat-Unterricht zu jeder Zeit. Freiwilige Anmeldungen werden entgegengenommen Parzellstraße 18.

M. Krause, Tanzlehrer.

Hypotheken-Kapitale jeden Betrages habe auf solide Unterlage stets zu vergeben an Hand.

Generalagent Reich, Bahnhofstraße 1.

Ein stud. theol. erbietet sich zu Stunden in Sprachen u. Mathematik. Offerten sub F. N. in der Exped. d. Bl.

Ein ständ. phil. sucht Privatunterricht zu ertheilen. Off. sub An. in der Exped. d. Bl.

Wäschen werden angenommen außer dem Hause

Händler auf das Verkauft werden bistret befordert

Mittleres Haus zu kaufen gesucht. Offerten unter B. C. in der Exped. d. Bl.

Unterhändler verboten.

Eine noch gute Pfälzische Gaststube, 4 Fuß breit, 7—8 Fuß hoch, gesucht

Giebichenstein, Burgstr. 51.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Grundbesitzer, 40 Jahre alt, gesund und kräftig, von angenehmem Äußeren, nicht behaftet, Beschäftigung mit einer Jungfrau oder kinderlosen Wittwe von 28—30 Jahren mit einem Vermögen von 2—4000 Thaler in Verbindung zu treten. Liebe zu 3 hübschen Kindern würde Hauptbedingung sein. Strengste Diskretion wird zugesichert. Geehrte Damen wollen ihre Adresse unter B. C. 451 an Hansen & Vogler, Leipzig einreichen.

Tüchtige Buchhandlungs- u. Reisende oder intelligenten Leute, welche sich dazu eignen, werden auf ein leicht veräußerliches Werk bei hoher Provision oder Gehalt gesucht von

A. Wenzig, Klosterstraße 10.

Einen Anstreicher sucht

A. Scholz, H. Ulrichstraße 26.

Einen Lehrling mit oder ohne Kostgeld

Ferd. Haackengier, gr. Klausstr. 26.

Einen kräftigen Laufburschen von 15 bis 17 Jahren sucht sofort

Worig König, Rathhausgasse 9.

Eine tücht. Verkäuferin

mit guter Handschrift aus anständiger Familie suchen

Halle. Fr. David Sähne.

Ein mit guten Zeugnissen vers. ord. Mädchen, das auch waschen und plätten kann,

wird 1. Juli gesucht Taubengasse 17a, II.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen

gesucht (gute Atene erforderlich)

Auguststraße 9b, I.

Ein j. ord. Mädchen sucht als Hausmädchen Dienst. Zu erst.

Schulgaßstraße 3b.

Ein fleißiges Dienstmädchen, welches im Kochen nicht unerfahren ist, auch die Wäsche mit besorgen kann, wird sofort oder 1. Juni gesucht

Auguststraße 13, I, r.

Ein anständiges, kräftiges Mädchen wird als Stubenmädchen bei gutem Lohn für bald gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein nicht zu junges, sanftes Mädchen für Kinder mit nur guten Zeugnissen sucht

Amalie Reibner, Auguststraße 6a.

1 Schulm. 3. ständ. f. Brüderstr. 14, I, r.

Kochmädchen, Köchinnen, Stuben-, Haus- und ältere Kindermädchen, Viehwädh.

erhalten Stellen durch

Pauline Fleckinger, Leipzigstraße 6.

Mädchen f. Küche, Haus, Küchen u. Stimmermädchen finden bei hoch. E. 1. Juni St.

Fr. Wendler, Trübel 9.

Ein Mädchen, in allen häusl. Arb. erfährt, mit guten Empfehln., sucht gleich oder später Stellung. Zu erst.

Kapellenstraße 6, I.

1 inobd. Frau f. Aufwart. Gehalt. 23, F.

Zu vermieten

am 1. Juli oder 1. Oktober zu beziehen die herrschaftliche Bel-Etage mit 9 heizbaren Zimmern nebst Zubehör

Niemeyerstraße 14.

Eine herrschaftliche Wohnung (Bel-Etage), 5 Zimmer nebst Zubehör, ist, sofort beziehbar, zu vermieten

Merseburgerstraße 39.

Bel-Etage, 7 heizb. Zimmer incl. Salon, 3. Oktober u. 2. Etz. 5 heizb. 3. incl. Salon, mit Gartenp., 3. Juli zu vermieten Karlsruh. 11.

Die Bel-Etage des Hauses Nr. Markt 12, welche früher Herr Professor Dr. Peruce bewohnt hat, bestehend aus Entrée, 7 Stuben, Kammern, Küche nebst sonstigem Zubehör, ist sofort oder später anderweit für 400 M. jährlichen Mietzins zu vermieten.

Näheres im Hause alter Markt 12, parterre.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Gartenbenutzung (550 M.) zu vermieten für ruhige Leute

Bernburgerstraße 15.

eine Wohnung ist sofort oder zum 1. Juli zu vermieten

Dorotheenstraße 15, Parthab.

Wohnung von 2 Etz., K., K., Entrée und Zubehör, für 85 M. 1. Juli zu vermieten

Albrechtsstraße 2, I.

Wohnung f. 48 M. zu vermieten Spitze 33.

1 Stube für eine einz. Person zu vermieten

Mittelwache 1.

Möbl. Stübchen mit Kammer und Bett an 1 oder 2 Herren billig gr. Ulrichstr. 21.

3 möbl. Zimmer Anhalterstr. 12, p. t.

1 möbl. Zimmer nebst Kabinett ist zu vermieten

Henriettenstraße 9, I.

Möbl. Wohnung verm. Königstrasse 20.

Stube f. Damen sof. zu bez. Leipzigstr. 94.

M. Stube als Schlafst. H. Braunsberg, 6, p. II.

Stübchen als Schlafst. Markt 18, III.

Anst. Schlafstube m. K. gr. Sandb. 14, I, r.

Anst. Schlafstellen offen gr. Ulrichstr. 21.

Anst. Schlafstube m. K. Auguststr. 14, p.

Anst. Schlafstube offen Parzasse 7.
Anst. Schlafstube m. K. Papenstrasse 6.
2 Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 58. Kröder.

Niederlagsräume zu vermieten gr. Märkerstraße 10.

1 Etage

als Geschäftslokal in guter Lage gesucht.

Offerten unter A. J. Exped. d. Bl.

Geliche Parterre-Wohnung von 3—4 Etz. und Zubehör. Off. G. B. Exped. d. Bl.

2 fl. Böde verkauft Klausstr. 23.

2 Ziegenlämmer zu verk. gr. Ulrichstr. 21.

Münchener Keller.

(Giebichenstein.)

Deute Mittwoch zum Gesellschaftstag

frischen Wals- und Kaffeeleuten.

Brezler's Berg.

Deute Mittwoch Tanz-Abend.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags Übung.

Brillant mit Fassung aus einem

Goldring verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Goldschmidt,

Leipzigstraße 103.

Ein Eisenbein-Porrenoniale mit Inhalt

verloren. Gegen Belohnung abzugeben

Paradeplatz 1, I.

Miederärmel verloren Langgasse 1, I.

Familien-Nachrichten.

Heute Vormittag wurde meine liebe Frau

Thella geb. Kleinschmidt von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.

Halle a/S., den 21. Mai 1883.

Curt Grabenhof.

Nachruf.

Gestern Abend 6 Uhr verschied sanft

der Organist A. D., unser Ehren-Musikdirektor

Leberecht Thieme

in seinem 76. Lebensjahre.

Seit Stiftung der Halle'schen Veder-

tafel gehörte der Entschlafene derselben

mit fester Liebe und Treue an, und

ist ununterbrochen 35 Jahre lang ihr

Dirigent in vorzüglichster und ungenü-

gtester Weise gewesen. Seine außer-

ordentliche musikalische Begabung, sowie

sein beherrschender Biederer Sinn sicherten

ihm stets allseitige Liebe und Freund-

schaft. Mit immer Dankbarkeit werden

wir sein Andenken hoch in Ehren

halten.

Halle, am 21. Mai 1883.

Die Halle'sche Liedertafel.

Die Verdingung des Organist A. D.

G. A. Thieme findet am Mittwoch den

23. d. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause

aus, Klausstraße 7, Giebichenstein, statt.

Für den Inzeratenteil verantwortlich:

M. Uhlmann in Halle.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.